

Pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte



Rommerskirchen- Hoeningen

Inhaltsangabe

Vorwort	Seite	3
Einleitung	Seite	4
Konzept	Seite	5
Das Team	Seite	6
Mittelpunkt unserer Arbeit	Seite	6
Lage der Einrichtung	Seite	7
Räumliche und materielle Ausstattung	Seite	8
Die pädagogische Arbeit	Seite	9/10
Ziele unserer Arbeit	Seite	11
Tagesablauf aus Sicht eines Kindes	Seite	12
Unsere „kleinsten“ Strolche (U3)	Seite	13/16
Naturgruppe	Seite	16
Partizipation	Seite	17
Projektstage	Seite	17/18
Höhepunkte im Kindergartenjahr	Seite	19
Die ersten Schritte	Seite	20/21
Zusammenarbeit mit Eltern	Seite	22
Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite	23
Zusammenarbeit mit Praktikanten	Seite	23
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Seite	24
Der Förderverein	Seite	25
Sicherheits- und Gesundheitsförderung	Seite	26
Kinderbildungsgesetz	Seite	27/28
Herausgeber	Seite	29
Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen	ab Seite	30-31

Vorwort

Liebe Eltern, Kollegen und Interessierte!

In Ihren Händen halten Sie die Konzeption der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“. Sie soll Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung geben und bei Ihnen Interesse und Neugier wecken.

Heutzutage ist der Bildungsauftrag nicht mehr nur die pädagogische, qualifizierte Betreuung, sondern auch die Kinder in ihrer Entwicklung für ihr weiteres Leben zu stärken.

Unser Leitgedanke lautet:

**„Was du mir sagst, das vergesse ich.
Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.
Was du mich selbst tun lässt, das verstehe ich.“**

Inwieweit wir als Wegbereiter und Begleiter die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung unterstützen, fordern und fördern, haben wir mit dieser Konzeption für Sie zusammengefasst.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Entdecken!

Einleitung

„Die Kindertagesstätte als Lebensraum für Kinder“

Die Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ ist eine viergruppige Einrichtung der Gemeinde Rommerskirchen, Ortsteil Hoeningen. Zur Einrichtung gehört eine Naturgruppe, die sich 1 km entfernt, in Widdeshoven, befindet. Insgesamt werden 75 Kindern im Alter zwischen 4 Monaten und 6 Jahren betreut. In der Trägerschaft der Gemeinde Rommerskirchen wurde eine gemütliche Einrichtung mit angegliederter Naturgruppe in ländlicher Umgebung geschaffen.

Die Kindertagesstätte soll für das Kind ein Ort der Geborgenheit sein. Wir bieten den Kindern Raum zum Spielen, zum Lernen, zum Erfahrungen sammeln.

Die Räumlichkeiten sind auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten und eingerichtet. Dies und die altersentsprechende Förderung bzw. die Förderung nach dem Entwicklungsstand eines jeden Kindes, schaffen eine Atmosphäre für die Kinder, in der sie sich angenommen und verstanden fühlen.

Dies ist der Grundstein für eine bestmögliche Vorbereitung auf den weiteren Lebensweg.



Konzeption: Kindertagesstätte „Kleine Strolche“

„Oft sind es die kleinsten Füße, die die größten Spuren hinterlassen.“



Öffnungs- und Schließzeiten

Kindergartenplatz (Buchung von 25 Wochenstunden)

Montag bis Freitag: 07:30 Uhr – 12:30 Uhr

Blocköffnungszeit mit Mittagessen (Buchung von 35 Wochenstunden)

Montag bis Freitag: 07:30 Uhr – 14:30 Uhr

Tagesstätten Platz (Buchung von 45 Wochenstunden)

Montag bis Freitag: 07:30 Uhr – 16:30 Uhr

Schließzeiten

Die Einrichtung hat drei Wochen in den Sommerferien, eine Woche in den Osterferien, Weihnachten und Neujahr, sowie an max. zwei Konzeptionstagen geschlossen.

Anmeldungen:

Die Anmeldung erfolgt über den Kita Navigator der Gemeinde Rommerskirchen. Es besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit, nach Terminabsprache, einen Rundgang durch die Einrichtung zu machen und ein erstes persönliches Gespräch zu führen. Es ist Zeit für Fragen und individuelle Beratung.

Kontaktdaten:

Kindertagesstätte „Kleine Strolche“
Stephanusstraße 13
41569 Rommerskirchen
Tel.: 02182/7394
Email: kleine-strolche@rommerskirchen.de

Das Team besteht aus:

- 1 Fachkraft als Leitung
- 4 Fachkräfte als Gruppenleitung
- 5 Fachkräfte
- Eine PIA Auszubildende
- 1 Küchenkraft

Im regelmäßigen Rhythmus finden Dienstbesprechungen statt und dienen dem Austausch aller pädagogischen Mitarbeiter. Die Inhalte der Dienstbesprechungen sind zum Beispiel:

- Planungen der pädagogischen Arbeit
- Besprechung von Regeln in der KiTa
- Planung von Festen und Feiern
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Austausch von Fachinformationen und neuen Fortbildungsangeboten
-

Der Mittelpunkt unserer Arbeit sind die uns anvertrauten Kinder

Jedes Kind was unsere Einrichtung besucht, ist eine Persönlichkeit. Kein Kind ist wie das andere.

Erziehung, Familiensituation, der bisherige Lebensbereich und die eigene Veranlagung haben das Kind vor dem Eintritt in die KiTa geprägt.

Wir möchten erreichen, dass ihr Kind sich wohlfühlt und gerne in die Einrichtung kommt. Dabei ist es wichtig, dass das Kind die KiTa als ein Ort der Verlässlichkeit und Sicherheit erfährt.

Lage der Kindertagesstätte

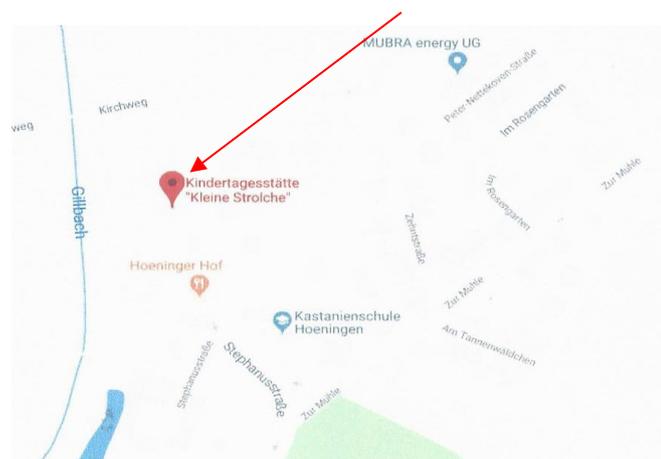
Die Kindertagesstätte ist am Ortsrand von Hoeningen zu Hause.



Hoeningen liegt im Norden von Rommerskirchen und ist sehr ländlich gelegen. Hier gibt es noch Bauernhöfe, eine Grundschule und viele Wiesen.

In direkter Nähe der Einrichtung ist eine Bushaltestelle mit Anbindung Richtung Rommerskirchen und Grevenbroich, so, dass wir sowohl mit dem Bus als auch mit dem Auto gut zu erreichen sind.

Das Einzugsgebiet der Einrichtung ist natürlich Hoeningen selbst, aber auch Kinder aus den angrenzenden Ortsteilen werden bei uns betreut.



Räumliche und materielle Ausstattung

Das Raumangebot der Kindertagesstätte umfasst:

- zwei Gruppenräume mit integrierter Kinderküche in der unteren Etage
- ein Gruppenraum in der oberen Etage
- Nebenräume in beiden Etagen
- zwei Schlafräume
- einen Turnraum
- zwei Küchen
- ein Büro
- einen Personalraum
- Flure mit Garderobenbereich
- sanitäre Anlagen inklusive Wickelraum
- einen Materialraum
- einen Wichtelwagen ausgegliedert im Ortsteil Widdeshoven

Das Außengelände umfasst:

- einen Sandkasten
- eine Sandspielfläche mit Spielanlage
- einen Kletterturm
- ein U3 Spielgerät
- ein Spielhaus
- eine Wassermatschanlage
- Sitzmöglichkeiten
- Eine Halle mit Sandspielzeug und Fahrzeugen



Die pädagogische Arbeit

Die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines jeden Kindes ist unser höchstes Anliegen, d.h. dass wir nicht nur die Fertigkeiten und Funktionen in der Wahrnehmung, Motorik und Sprache trainieren, sondern auch die Entwicklung von Selbstwertgefühl, Kreativität, Handlungs- und Konfliktfähigkeit fördern und fordern.

Die Bildungsdokumentation in den Kitas der Gemeinde Rommerskirchen findet im Rahmen eines individuellen Portfolios eines jeden Kindes statt. Dieses Portfolio dokumentiert die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes, basierend auf den eigenen Stärken, Selbstbildungsprozessen und der Persönlichkeit des Kindes.

Auch bietet unser Portfolio eine transparente Sicht auf die Qualität der täglichen Arbeit.

Grundlage des Portfolios sind regelmäßige Beobachtungen des Kindes (ca. 8 Beobachtungen pro Jahr), die die Stärken und Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes in den Blick nehmen.

Einen tieferen Einblick in das **Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen** finden Sie im Anhang.

Folgende Schwerpunkte werden in unserer täglichen pädagogischen Arbeit gesetzt:

1. Das Beobachten

Das Beobachten der Kinder im Freispiel wie auch in angeleiteten Beschäftigungen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Denn nur, wenn wir wissen, wo ein Kind steht, welche persönlichen Neigungen und Vorlieben es hat und wo noch Förderbedarf besteht, ist es uns möglich eine sinnvolle pädagogische Arbeit zu leisten und entsprechende Förderangebote zu planen. Die gemachten Beobachtungen werden von uns schriftlich festgehalten.

2. Der Situationsansatz

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem situativen Ansatz, d.h. dass wir dem Kind Bildungsanlässe im Sinne von Bildungsgelegenheiten bieten. Ereignisse aus der direkten Lebensumwelt der Kinder werden aufgenommen, damit das Kind diese begreifen und verstehen kann, um zukünftige Situationen sicher bewältigen zu können.

3. Die Projektarbeit

Aus unseren gemachten Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern und unter Berücksichtigung der Lebenssituation der Kinder entwickeln wir

Themen für Projekte. Zur Information für die Eltern werden diese durch Ausgänge erläutert. Die Projekte werden je nach Thema über 6-8 Wochen oder länger geplant und durchgeführt.

Bei der Planung und Durchführung fließen selbstverständlich alle Bildungsbereiche mit ein:

- Sprache / Alltagsintegrierte Sprachförderung
- Feinmotorik
- Grobmotorik
- Sozial-/Emotionaler Bereich
- optische und akustische Wahrnehmung
- kognitiver Bildungsbereich
- Mathematik und Naturwissenschaften

Die Bildungsbereiche sind nicht alle klar voneinander zu trennen, sondern greifen oft ineinander über.

4. Die Grenzen

Grenzen geben Sicherheit, Verlässlichkeit und Orientierungspunkte in einer oft so unübersichtlichen Welt. Sie geben aber auch klare Strukturen vor, die im Miteinander unerlässlich sind. Daher ist es für uns besonders wichtig, dass wir die Regeln im Gruppenalltag mit den Kindern gemeinsam erarbeiten und auch hin und wieder hinterfragen. Beim Nicht-Einhalten von getroffenen Regeln, folgen erzieherische Konsequenzen, die für die Kinder nachvollziehbar sind

Ziele unserer Arbeit

Es ist uns ein großes Anliegen aus unseren „Kleinen Strolchen“ große Persönlichkeiten zu machen.

Deshalb sind unsere pädagogischen Ziele u.a.

- den Charakter des Kindes sowie dessen Lebenssituation zu berücksichtigen
- größtmögliche Selbständigkeit und Eigenaktivität zu fördern
- Kinder stark machen für Konflikte
- tolerante und kritikfähige Kinder zu fördern, die dem anderen mit Respekt begegnen
- verantwortungsbewusste Kinder zu erziehen, die die Folgen ihres Handelns erkennen
- Bescheidenheit in einer Welt des Konsums zu vermitteln
- kennen lernen des eigenen Körpers mit all seinen Sinnen und dessen Grenzen
- dem Kind zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte auszubauen
- die geistigen Fähigkeiten des Kindes durch das Erfahren elementarer Grundkenntnisse zu entfalten
- Kindern ein Rollenverständnis zu vermitteln durch das Erleben seiner eigenen Rolle in der Gruppe, in der es mitentscheiden darf, aber auch Kompromisse eingehen muss

Tagesablauf aus Sicht eines Kindes

Hallo mein Name ist Julian und ich bin 5 Jahre alt. Ich gehe hier in den Kindergarten. Morgens bringt mich Papa in den Frühdienst. Mama passt solange auf meine kleine Schwester auf.

In der Früh muss es immer schnell gehen, weil Papa zur Arbeit muss. Heute bin ich wieder der Erste im Kindergarten. Natürlich ist Steffi schon da und begrüßt mich. Die anderen Erzieherinnen kommen erst später. Ich laufe noch schnell zum Fenster und winke meinem Papa. Schon bald kommen weitere Kinder. Wenn es noch so ruhig ist, spiele ich gerne in der Bauecke. Gegen 8.00 Uhr gehen die anderen Gruppen in ihre Gruppenräume.

Nach und nach kommen auch die anderen Kinder aus unserer Gruppe.

Um 09:00 Uhr beginnt bei uns der Morgenkreis. Im Morgenkreis begrüßen wir uns mit einem Lied und besprechen den Tagesablauf. Nach dem Kreis ist wieder Freispielzeit. Das heißt wir dürfen mit unseren Freunden spielen und Dinge entdecken. Manchmal besuchen wir uns auch gegenseitig in den anderen Gruppen.

Wer hungrig ist, kann sich an unserem Frühstückstisch stärken.

Ich bastle heute Indianerschmuck, da wir zurzeit ein großes Cowboy und Indianer Projekt haben.

Nach dem Basteln frage ich Gaby, ob ich mit Felix und Paula alleine nach draußen gehen darf. Da wir uns gut an die Regeln halten können, hat Gaby nichts dagegen.

Nach dem Freispiel räumen wir auf und treffen uns noch einmal in einem Kreis. Da bald Karneval ist, tanzen wir den Cowboytanz.

Im Anschluss daran ziehen sich die Kinder an und wir gehen alle gemeinsam nach draußen spielen. Heute ist es noch zu kalt für die Matschanlage, aber im Sommer spiele ich dort besonders gerne.

Um 11.45 Uhr räumen wir im Garten auf. Ich gehe wieder rein, ziehe mich aus und wasche mir die Hände. Dann decke ich mit meinen Freunden den Tisch. Ich freue mich schon auf das Essen, denn heute gibt es mein Lieblingsessen es gibt Fisch mit Kartoffeln und Gemüse. Als Nachspeise gibt es Schokopudding. Nach dem Essen liest uns Jessi eine Geschichte vor. Da die jüngeren Kinder schlafen gehen, spielen wir im Gruppenraum etwas leiser.

Nach der Mittagsruhe werden die ersten Kinder abgeholt. Aber ganz viele Kinder dürfen noch weiterspielen. Die Erzieherinnen haben jetzt auch viel Zeit zum Vorlesen oder Tischspiele spielen. Wenn wir aufgeräumt haben, treffen wir uns alle noch für einen Nachmittagssnack am Tisch.

Danach dürfen wir im Freispiel wieder spielen, malen, basteln, etc. Um 16:30 Uhr kommt meine Mama oder mein Papa zum Abholen. Dann sind wir nur noch wenige Kinder. Ich verabschiede mich von meiner Erzieherin und erzähle auf dem Heimweg was ich heute alles erlebt habe.

Unsere kleinsten Strolche (U3)

Zum 01. August 2020 wird in unserer Kindertagesstätte 1 Gruppe umgewandelt. Die Gruppe besteht aus 10 Kindern im Alter von 4 Monaten – 3 Jahren. Dort arbeiten 2 Fachkräfte in Vollzeit und 1 Fachkraft in Teilzeit. Eine Gruppe für Kinder von 2-6 Jahren besteht bereits. Hier 20 Kinder von 2 Fachkräften in Vollzeit betreut. In dieser Gruppenform sind 5 Kinder U3 und 15 Kinder Ü3.

Grundsätzlich wird jedes Kind, unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes, individuell gefördert. Da wir uns am situationsorientierten Ansatz ausrichten, ist die gezielte kontinuierliche Beobachtung grundlegend. Es ist Aufgabe der Erzieherin durch intensive Beobachtung und Interaktion eine Bildungsdokumentation für jedes Kind zu erstellen und seinen Entwicklungsstand zu bestimmen. Die Persönlichkeit des Kindes und die Lebenssituation sind ebenfalls von ausschlaggebender Bedeutung. Die aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder spiegeln sich im (Spiel-) Verhalten wieder. Es wird mit den Kindern geplant und dementsprechend werden von den Fachkräften Aktivitäten durchgeführt, Impulse gesetzt, der Alltag themenbezogen gestaltet und das Materialangebot angepasst.

Für die Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren gilt eine situationsabhängige Frequenz der gezielten Teilgruppenangebote. Eine Einzelförderung ist ebenso gegeben, wie die Möglichkeit zur Teilnahme an gemeinsamen Aktivitäten. Freies Spiel und Entdecken bilden die Haupttätigkeit dieser Kinder.

Wichtig für die Gruppen sind eine Überschaubarkeit, ein geregelter Tagesablauf, Rituale und der selbst gesteuerte Wechsel von Aktivität und Ruhe.

Daher wird auch der Tagesablauf den Bedürfnissen dieser Altersgruppe angepasst.

Während der Begrüßungsphase werden zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin wichtige Informationen ausgetauscht z. B. wie die Nacht verlaufen ist, ob das Kind schon gegessen hat. Die Kinder finden sich nach dem Abschied in der Gruppe ein. Es wird Zeit und Raum gelassen für das Kind: schaut es erst noch zu, braucht es noch eine Phase zum Kuscheln oder findet es zum Spiel.

Den Kindern steht geeignetes Spielmaterial zur Verfügung: als Konstruktionsmaterial Duplo Steine, Puzzle mit wenigen Teilen, einfache Tischspiele, Alltagsgegenstände zum Entdecken. Um die Attraktivität des Spielmaterials zu erhalten, wird dieses immer wieder ausgetauscht.

Die unter 3 - jährigen Kinder machen den Schritt von Nesthockern zu Nestflüchtern. In sozialen Kontakten erfahren einige der Kinder Gemeinschaft im Sinne von „Geschwistern“ und Regelverhalten in der Gruppe. Die älteren Kinder lernen die jüngeren Kinder ins Spiel zu integrieren. Es entstehen „familienähnliche“ Situationen zwischen den jüngeren und älteren Kindern mit geschützten Aktivitätsräumen.

Im weiteren Freispiel ist Gelegenheit zum freien Frühstück. Dieses wird begleitet und unterstützt durch die Erzieher oder sogar durch die älteren Kinder der Gruppe. Die Bewegungsangebote sind so ausgerichtet, dass jede Altersgruppe ihrer Entwicklung gemäß angesprochen und gefördert wird. Hierfür steht ein Bewegungsraum in der Einrichtung und die große Sporthalle der Grundschule zur Verfügung.

Spiel und Aktivität in den Räumen und auch im Außenbereich bilden die Haupttätigkeit der Kinder. Für das Spiel im Außenbereich stehen eine U3 Spielkombination und auch Fahrzeuge für kleinere Kinder bereit. Im Tagesablauf ist ebenfalls eine gemeinsame Aktivität aller Kinder (Morgen- oder Schlusskreis) vorgesehen.

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam ein.

Der Tisch wird gemeinsam gedeckt und die Kinder essen mit Unterstützung der Erzieherinnen. Nach dem Mittagessen werden die U3 Kinder von der Erzieherin ins Bett gebracht. Hierfür steht ein separater Schlafraum mit Schlafpodesten und Kinderbetten zur Verfügung. Hier sind Kuscheltiere/ Nuckel und Rituale von großer Bedeutung. Die Schlafzeiten richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder und der Rücksprache mit den Eltern. Die Kinder werden mit genügend Zeit zum „wach werden“ und sich wieder orientieren in die Gruppe zurückgeholt.

Die Kinder, die nicht mehr schlafen, finden sich nach dem Essen, zum gemeinsamen Lesen und Entspannen in der Gruppe ein.

Im Nachmittag werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten von den Eltern abgeholt. Auch hier ist ein Informationsaustausch über den Tag für die Eltern wichtig.

Bei gemeinsamen Aktivitäten wie z.B. Spaziergängen wird ein Bollerwagen mitgenommen und die Wegstrecke angepasst.

Wichtig für die individuelle Förderung der Entwicklung der Kinder unter 3 Jahren ist also:

- Verlässlichkeit (Bezugserzieherin, Rituale, Regeln, Zeitabläufe)
- Emotionale Sicherheit und zeitnahe und individuelle Bedürfnisbefriedigung (Essen, spielen, schlafen legen)
- Geeignetes Spielmaterial, auch Alltagsmaterialien
- Raum für Bewegungsmöglichkeiten
- Viel Kommunikation und Ansprache (beim Wickeln, Fingerspiele, Körperspiele)
- Viel Körperkontakt (Tragen, Schoß sitzen)
- Beziehungsvolle Pflege (in ruhiger Atmosphäre, genügend Zeit, Blickkontakt und Ansprache)
- Gleichaltrige Kinder (Spielpartner, Vorbild)
- Anregende Umwelt (Zeit und Raum zum Ausprobieren nach Kind eigenem Entwicklungsplan)
- Altersentsprechendes Mobiliar (Stühle, Tische, Betten, Höhlen, Teppiche)
- Individuelle Sauberkeitserziehung

Von zentraler Bedeutung ist die personengebundene Betreuung der Kinder, die unter 3 Jahre alt sind. Diese Kinder erfahren die sichere Bindung und Anwesenheit **einer Bezugsperson (Bezugserzieherin)**.

Diese Bezugserzieherin ist von Anfang an für dieses Kind Ansprechpartner. Sie begleitet das Kind seit der Stunde – und stufenweisen, sanften Eingewöhnung. Die Eingewöhnung findet in engster Zusammenarbeit mit den Eltern statt und ist an das Berliner Eingewöhnungsmodell (INFANS 1990) angelehnt. Dieses ist Eltern begleitet, Bezugspersonen orientiert und abschiedsbetont. Es gibt den unter 3 - Jährigen die Möglichkeit, sich individuell einzugewöhnen und Sicherheit nach der Trennung von den Eltern zu gewinnen. In der Übergangsphase sind mitgebrachte Kuscheltiere oder Ähnliches eine wichtige Hilfe für die Kinder.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in folgende Phasen:

- Die Grundphase, in der die Eltern mit dem Kind für ca. 1 Stunde in die Gruppe kommen. Die Bezugserzieherin versucht eine vorsichtige Kontaktaufnahme zum Kind ohne zu drängen. Es findet kein Trennungsversuch statt. (Eltern begleitet und Bezugspersonen orientiert)
- Am 4. Tag verabschieden sich die Eltern (abschiedsbetont), für kurze Zeit vom Kind, verlassen den Raum, bleiben aber in der Nähe. Je nach Reaktion des Kindes kann die Trennungsphase weitergeführt werden oder die Eltern verbleiben noch weiterhin mit in der Gruppe.
- Die Stabilisierungsphase, in der die Bezugserzieherin gezielt den Kontakt zum Kind sucht: als Spielpartner und wenn möglich beim Wickeln. Die Trennungsphase wird weiter ausgedehnt, die Eltern bleiben jedoch in der Nähe.
- Die Schlussphase, in der die Eltern die Einrichtung verlassen. Sie bleiben jedoch jederzeit erreichbar. Nach und nach werden die Stunden, die das Kind in der Einrichtung ist, so ausgedehnt, dass der normale Tagesablauf erreicht wird.

Der enge Austausch mit den Eltern ist von großer Wichtigkeit. So finden intensive Gespräche (schon bei der Anmeldung und Aufnahme), den Alltag und die Entwicklung des Kindes betreffend, in regelmäßigen Abständen statt, damit die Kinder einen guten Übergang von der Kindertagesstätte zur Familie und umgekehrt erfahren.

Eine den Bedürfnissen der Kinder entsprechende Raumgestaltung im Gruppen – und Nebenraum mit Möglichkeit zum Spiel am Boden, Rückzugsmöglichkeiten (z.B. Höhle) Kuschelecke, verschiedene Spielecken mit unterschiedlich gestalteten Trennwänden (Spiegel, Tastmöglichkeiten) ist geschaffen. Der Raum ist so gestaltet, dass altersangemessene Bewegungsmöglichkeiten integriert sind. Die Tische sind in der Höhe verstellbar und die Stühle haben unterschiedliche Höhen mit und ohne Armlehnen. Im angrenzenden Schlafraum, der abgedunkelt werden kann, finden die Kinder in Betten und Schlafpodesten Möglichkeit, sich auszuruhen und zu schlafen. Jedes Kind hat ein eigenes Bett mit Bettwäsche/ Schlafsack. Diese werden wöchentlich gereinigt.

Im Waschraum befindet sich neben 2 Toiletten und Waschbecken (in unterschiedlicher Höhe) auch ein Wickeltisch mit eingearbeiteter Treppe als Auf- und Abstiegshilfe für die Kinder. Eine Duschwanne als Bademöglichkeit ist ebenfalls integriert. In diesem Raum erfahren die Kinder, die gewickelt werden, einen

Schutz, der für diese intime Tätigkeit positiv ist. Eine persönliche Zuwendung zum Kind kann hier ganz individuell erfolgen.

Zur weiteren Sauberkeitserziehung stehen extra kleine Toiletten zur Verfügung. Jedes Kind hat eine Schublade / Körbchen, in denen die persönlichen Sachen (Wechselkleidung, Pflegeutensilien) untergebracht sind. Auch hier ist der Austausch mit den Eltern von Bedeutung, damit es zu einem individuellen Verlauf der Sauberkeitserziehung für das Kind kommen kann.

Eine gezielte Sprachförderung durch viel Kommunikation und Ansprache (beim Wickeln, An- und Ausziehen), Körperspiele, altersgemäße Sprachspiele, Bücher, Lieder, Fingerspiele, und Reime findet im Alltag statt.

Unsere Naturgruppe

Ab August 2020 eröffnet die Gemeinde Rommerskirchen ihre mittlerweile vierte Naturgruppe. Unsere Naturgruppen arbeiten in Anlehnung an die Waldpädagogik. Die Kinder verbringen ihren Kindergartenalltag in den umliegenden Feldern, Wiesen und Wäldern. Sie erleben hautnah die jahreszeitlichen Veränderungen und lernen Tiere, sowie Pflanzen in ihrer natürlichen Umgebung kennen. Durch das Spiel in der Natur wird die Welt der Kinder mit allen Sinnen erfahrbar gemacht und Wissensinhalte spielerisch erlernt. Der Standort der Naturgruppe befindet sich „Im Kamp“ in Widdeshoven, neben dem Dorfcafé. Dort dient uns ein großer Wichtelwagen als Rückzugsort. Angegliedert ist die Gruppe aber an unsere Kindertagesstätte „Kleine Strolche“. Unsere Naturgruppe ist eine Regelgruppe, in der 20 Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt von drei Fachkräften betreut werden.

Nähere Informationen und einen genauen Einblick in die pädagogische Arbeit der Naturgruppe finden Sie im Anhang.

Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Dr. Richard Schröder)

Für die Partizipation in der Kindertagesstätte sprechen folgende Argumente:

- wir Erwachsenen nehmen die Kinder und ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst
- durch die Beteiligung und die Umsetzung ihrer Ideen steigern wir ihr Selbstwertgefühl
- durch ihr Mitspracherecht lernen Kinder sich zu äußern
- sie bekommen einen Bezug zu Entscheidungen und dessen Folgen
- die Kinder sind besonders motiviert, indem was sie tun, wenn sie ihre eigenen Ideen verwirklichen können
- Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil für die Vorbereitung auf die Schule und für das weitere Leben

Bei uns in der Einrichtung bedeutet das konkret, dass die Kinder im Alltag aktiv mitwirken und mitbestimmen können und auf diese Weise lernen, ihr Leben eigenverantwortlich und gemeinschaftsfähig zu gestalten.

Wir begegnen den Kindern nicht mit Dominanz, sondern sehen in ihnen eigenständige Persönlichkeiten, mit individuellen Bedürfnissen.

Die Kinder lernen ihre Wünsche und Interessen wahrzunehmen und zu formulieren, aber auch die Bedürfnisse der anderen Kinder zu akzeptieren.

So lernen sie wie solidarische Entscheidungsprozesse gestaltet werden können und welche Rechte sie schon als Kind haben.

Partizipation mit Kindern heißt nicht, dass die Kinder alle Entscheidungen treffen, sondern, dass sie sich aktiv an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen.

Projekttag

Der Natur-, der Turntag, der „Große Strolche Tag“ sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und findet in regelmäßigen Abständen statt.

Der Naturtag

Der Naturtag findet in regelmäßigen Abständen statt. An diesem Tag sind wir während des gesamten Vormittages zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr in Feld und Wiese unterwegs. Manchmal frühstücken wir gemeinsam in der Natur, erkunden die

Umwelt, entdecken Tiere und Pflanzen, spielen mit Stöcken und Steinen, laufen, toben ...

Der Turntag

Neben der täglichen Bewegung am Vormittag hat jede Gruppe ihren eigenen Turntag. Wir können für unsere Bewegungsangebote unseren Bewegungsraum oder gelegentlich die große Sporthalle der Kastaniengrundschule nutzen. In der Halle werden je nach Thema unterschiedliche Dinge, wie Bewegungsbaustellen, eine Bewegungseinheit mit Großgeräten oder „Rund um den Ball“, Ringen und Raufen oder Wettspiele etc. angeboten.

Geburtstage und Feste

Die jahreszeitlich anliegenden Feste, wie Ostern, Weihnachten, Karneval, St. Martin und Kindergartenjahresabschluss, werden in unserer Arbeit aufgegriffen. Aber auch die Geburtstage der Kinder werden in unserer Einrichtung gefeiert. An einem solchen Tag bringt das Geburtstagskind nach Absprache einen Kuchen oder ein Frühstück für die Gruppe mit, so dass wir uns zusammensetzen und gemeinsam den Ehrentag feiern.

Großer Strolche Tag

In ihrem letzten Kindergartenjahr nehmen die Kinder an dem sogenannten „Großen Strolche Tag“, der einmal monatlich stattfindet, teil. Dieser wird mit unterschiedlichen Angeboten und Aktionen altersgerecht gestaltet. Zusätzlich werden die angehenden Vorschulkinder in den Gruppen gefördert und gefordert.

Besonderen Wert legen wir auf:

- Selbstvertrauen und Eigenverantwortlichkeit
- Neugier, Interesse und Nachdenklichkeit
- Begeisterung und Experimentierfreude
- Kritik und Urteilsfähigkeit
- Einfühlsamkeit, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Durchsetzungsfähigkeit ebenso wie Anpassung in der Gruppe
- Spiel, Fantasie und Kreativität

Mögliche Exkursionen der „großen Strolche“:

- Polizei
- Kinderbauernhof
- Feuerwehr
- Teddy ist krank
- Flughafen
- ...

Höhepunkte im Kindergartenjahr

- Karnevalsfeier an Altweiber
- Ostern
- Kindergartenfeste (intern und öffentlich)
- Aktionsnachmittage zum Beispiel Advents Café, Oma-Opa Nachmittag
- St. Martin: Laternen basteln, eigener St. Martinsumzug durch Hoeningen, gemütliches Beisammensein
- Nikolausfeier im Vormittag mit den Kindern und einem Besuch vom Nikolaus
- Weihnachten
- Geburtstage
- Ausflüge für Kinder z.B. Theater
- Abschied der Vorschulkinder z.B. Übernachtung

Die ersten Schritte

Anmeldung

Die Anmeldung ist das ganze Jahr über möglich. Dies geschieht über den Kita Navigator der Gemeinde.

Sollten Sie ein persönliches Gespräch wünschen, ist es erforderlich, vorab telefonisch einen Termin für ein Anmeldegespräch mit uns zu vereinbaren, damit wir Ihnen in Ruhe die Einrichtung vorstellen können und für Fragen zur Verfügung stehen.

Aufnahme

Die Aufnahme erfolgt zu Beginn eines Kindergartenjahres zum 01. August.

Eingewöhnung

(angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Unser Motto hierzu lautet:

Jedes Kind braucht seine eigene Zeit und bestimmt sein Tempo selbst!

Damit der Ablöseprozess von zu Hause und der Eintritt in die Kindertagesstätte möglichst angstfrei geschehen, ist eine Begleitung der Kinder durch die Eltern in den ersten Tagen notwendig.

Eine pädagogische Kraft wird zunächst die Rolle der Bezugsperson in der Einrichtung für das Kind übernehmen.

Die Eingewöhnung läuft wie folgt ab:

- 3tägige Grundphase:
 - Das Kind kommt mit einem Elternteil in die Einrichtung und bleibt etwa 1 - 2 Stunde in der Kindertagesstätte. Die Eltern bleiben in ihrem Verhalten eher passiv, wobei die Erzieherin dagegen erste vorsichtige Kontakte zum Kind aufbaut.
 - Zu diesem Zeitpunkt finden keine Trennungsversuche statt!
- 4. Tag = erster Trennungsversuch
 - Das Elternteil verlässt den Raum und bleibt in der Nähe der Einrichtung. Die Reaktion des Kindes darauf entscheidet über die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches.
 - Der erste Trennungsversuch gibt eine vorläufige Entscheidung über die Dauer der gesamten Eingewöhnungsphase. Eine kürzere Eingewöhnungsphase dauert in der Regel 6 Tage, eine längere Eingewöhnungsphase dauert ca. 2 -3 Wochen, kann aber auch bis zu 6 Wochen dauern.

- Die Trennungszeiten werden unter Beachtung der Bedürfnisse des Kindes täglich verlängert.
- 5. Tag = Stabilisierungsphase:
- Ab nun übernimmt die Erzieherin die Versorgung des Kindes, gegebenenfalls im Beisein der Eltern.
- Schlussphase:
- Das Elternteil hält sich nicht mehr in der Kindertageseinrichtung auf, ist jedoch **jederzeit** erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Bezugsperson akzeptiert.

Die individuelle Gestaltung ist für uns von großer Bedeutung, denn ein guter Einstieg in die Kindergartenzeit ist ein wichtiger Grundstein dafür, dass sich das Kind bei uns wohlfühlt.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Die erste Kontaktaufnahme mit der Kindertagesstätte findet beim Anmeldegespräch statt.

Ein Vertrauensverhältnis und ein offenes Miteinander sind die Grundlage für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern. Damit das Kind keinen Bruch zwischen Elternhaus und sozialpädagogischer Einrichtung erlebt, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern für uns unumgänglich.

Die Kindertagesstätte arbeitet familienergänzend, d.h. wir stehen den Eltern beratend zur Seite. In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen findet der Austausch zwischen Eltern und Erziehern statt.

Außerdem gibt es die täglichen Tür- und Angelgespräche, in denen kurze Mitteilungen ausgetauscht werden.

Regelmäßig stattfindende Elternnachmittage oder Abende dienen dem Austausch der Eltern untereinander, der Absprache von allgemeinen Dingen und der Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. Es gibt sowohl reine Informationsabende, als auch themenbezogene Elternveranstaltungen.

Außerdem bieten wir Hospitationen für die Eltern an. Auf Wunsch stehen wir, nach Terminabsprache, für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Elternbriefe, Infoschreiben an der Pinnwand und das Aushängen der Kinderkunstwerke sind ein fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit.

Durch die kleine Größe unserer Einrichtung ist das gemeinsame Anpacken zur Vorbereitung und Gestaltung eines Festes unbedingt erforderlich und festigt den Zusammenhalt zwischen Eltern und Team.

Feste Gremien in der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- die Elternversammlung
- der Elternrat, der aus allen Eltern gewählt wird
- der Rat der Kindertagesstätte, an dem sowohl Eltern-, Träger- und Tagesstätten Vertreter teilnehmen

Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Zusammenarbeit der Kindertagesstätte und der Gemeinde Rommerskirchen, insbesondere dem Familienbüro, gestaltet sich vertrauensvoll und offen. Durch regelmäßigen Kontakt ist die Möglichkeit zum fachlichen Austausch und Weitergabe von Informationen gewährleistet.

Der Rat der Tageseinrichtung (bestehend aus Träger-, Eltern- und Personalvertreter) tagt regelmäßig, so dass ein Austausch über geplante Aktionen, Abläufe und Anliegen stattfinden kann.

Kontaktdaten:

Gemeinde Rommerskirchen
Familienbüro
Monika Lange
Bahnstraße 51
41569 Rommerskirchen
Tel.: 02183/800-13

Zusammenarbeit mit Praktikanten

Im Laufe des Jahres werden immer mal wieder Praktikanten unsere Einrichtung besuchen, die im Rahmen ihrer sozialpädagogischen Ausbildung, Praktika in Tageseinrichtungen für Kinder absolvieren müssen. Dabei sind die Praktikanten auf die Anleitung und Unterstützung einer pädagogischen Fachkraft angewiesen.

Hin und wieder betreuen wir aber auch Praktikanten anderer Schulen, die ein Praktikum im Rahmen ihres jeweiligen Bildungsplanes ableisten.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Öffentlichkeitsarbeit



Förderverein der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ Hoeningen e.V.

Wer sind wir?

Der Förderverein der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ Rommerskirchen-Hoeningen e.V. wurde von engagierten Eltern und Erzieherinnen gegründet.

Der Förderverein unterstützt die Arbeit der Kindertagesstätte durch eine ideelle und materielle Förderung.

Das haben wir vor!

Der Zweck des Fördervereins ist es, gemäß der Abgabenordnung Abschnitt „Steuerbegünstigte Zwecke“, die ideellen und materiellen Bestrebungen des Kindergartens zu fördern.

Inbesondere möchten wir

- bei der Ausgestaltung der Kindergartenräume und Außenanlagen sowie der Beschaffung von Spiel- und Beschäftigungsmaterialien materiell unterstützen,
- Kindergartenveranstaltungen fördern und durchführen,
- sowie bedürftige Kinder der Tageseinrichtung unterstützen.

Ihre Hilfe ist gefragt!

Werden Sie Mitglied und/oder unterstützen Sie uns durch eine Spende!

Denn zusätzliche Anschaffungen für die Kindertagesstätte fördern die pädagogische Arbeit und kommen allen Kindern der Einrichtung zu Gute

.....und darum,

werden Sie Mitglied!!

Der Förderverein der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ Hoeningen e.V. ist vom Finanzamt Grevenbroich als gemeinnützig anerkannt. Dadurch ist Ihr Mitgliedbeitrag bzw. Ihre Spende steuerlich absetzbar. Beträge bis 100,-- Euro erkennt das Finanzamt unter Vorlage des Einzahlungsbeleges oder des Kontoauszuges als Spendenquittung an. Selbstverständlich erstellen wir auf Wunsch auch eine Spendenquittung.

Bankverbindung:

Bank: Sparkasse Neuss

IBAN: DE32 3056 0548 4611 2540 11

BIC: GENODED1NLD

Sicherheits- und Gesundheitsförderung

Neben den von der Gemeinde Rommerskirchen organisierten Sicherheits- vorrichtungen, wie z.B. das jährliche Überprüfen der vorhandenen Feuerlöscher oder die jährliche Begehung der Einrichtung durch einen Sicherheitsingenieur, tun auch wir eine Menge zur Sicherheits- und Gesundheitsförderung:

- Alle Erzieher besuchen im 2-Jahres-Takt einen 1. Hilfe-Kurs für Kinder
- durch die Freiwillige Feuerwehr Widdeshoven findet die Brandschutzerziehung für Kinder in der Einrichtung statt
- Hygieneregeln, wie das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, werden geübt
- gesunde Ernährung ist nicht nur beim täglichen Frühstück ein Thema für uns
- eine gezielte Material- und Spielauswahl wird getroffen
- die Verkehrspolizei bietet einmal jährlich das Schulwegtraining in und um unsere Einrichtung an

Sie sehen also, die Sicherheit und Gesundheit der Kinder liegt uns ganz besonders am Herzen!



Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern **(Kinderbildungsgesetz – KiBiz)**

Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes
– SGB VIII –

§ 2 Allgemeine Grundsätze

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildung-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 8 Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderungen und Kinder, die von Behinderungen bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderungen gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von Behinderungen bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

§ 9 Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes

anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kinder-tageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (**GV. NRW. S. 766**) in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom

15. Juni 2004 (**GV. NRW. S. 336**), jeweils in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

§ 10 Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Regelungen über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und Geschäftsordnungen dieser Gremien werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die

Mitwirkungsorgane sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(2) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. Diese wird mindestens einmal im Kindergartenjahr von dem Träger der Kindertageseinrichtung bis spätestens 10. Oktober einberufen. Eine Einberufung hat außerdem zu erfolgen, wenn mindestens ein Drittel der Eltern oder in besonders begründeten Fällen der Elternbeirat dies verlangt. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirates. Die Elternversammlung soll auch für Angebote zur Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz der Eltern genutzt werden.

(3) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft des aktuellen Kindergartenjahres gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit oder mit drohenden Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen. Das Mandat des Elternbeirates gilt über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus und endet mit der Wahl eines neuen Elternbeirates, wenn in den Verfahrensregeln und Geschäftsordnungen nach Absatz 1 Satz 2 keine andere Regelung getroffen wurde. Bei einem Mandat über das Ende eines Kindergartenjahres hinaus, beraten und entscheiden die Mitglieder des Elternbeirates im Interesse der neuen Elternschaft, wie die Eltern im aktuellen Kindergartenjahr, beispielsweise in der Versammlung der Elternbeiräte, vertreten werden. Wenn die Betreuung der Kinder in der Einrichtung endet, scheiden ihre Eltern spätestens mit der Wahl eines neuen Elternbeirates aus dem Elternbeirat aus.

(4) Der Elternbeirat ist vom Träger und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung zu informieren und insbesondere vor Entscheidungen über die pädagogische Konzeption der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung, die Öffnungszeiten, einen Trägerwechsel sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Gestaltungshinweise hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

(5) Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen grundsätzlich der Zustimmung durch den Elternbeirat.

Hierzu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung, soweit es sich dabei zum Beispiel nicht nur um geringfügige Preissteigerungen im Rahmen allgemeinüblicher Teuerungsraten handelt.

(6) Der Rat der Kindertageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates.

Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung. Der Rat der Kindertageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich.

§ 15 Frühkindliche Bildung

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinander stehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

(2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen entwickeln beziehungsweise weiterentwickeln.

Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten auf seine Weise umzugehen. Es trägt Verantwortung für die Gestaltung von freien und altersgerechten Spielerfahrungen, die Kinder in ihrer Lernfreude und Lernmotivation unterstützen, sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Personal beachtet dabei, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den

Bildungsprozess des Kindes besonders unterstützen.

(3) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinem Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.

(4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

(5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

§ 16 Partizipation

(1) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.

(2) Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind in Kindertageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und Mitbestimmung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Dieses Gesetz tritt am 01.08.2020 in Kraft.

**„Und am Ende eines Tages
sollen deine Füße dreckig,
dein Haar zerzaust
und deine Augen
leuchtend sein.“**

(Unbekannt)

Diese Schrift wurde verfasst, geschrieben und herausgegeben vom Team der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“

Anschrift: Kindertagesstätte „Kleine Strolche“
Stephanusstr. 13
41569 Rommerskirchen-Hoeningen
Tel.: 02182/7394
E-Mail: kleine-strolche@rommerskirchen.de

Leitung: Tanja Spicks

Bei weiteren Fragen, Anregungen oder Kritik sprechen Sie uns bitte an!

Anmerkungen: Eine Konzeption kann nie endgültig sein, da Pädagogik immer in Bewegung ist.

Wir sind bemüht diese Schrift immer auf einen aktuellen Stand zu halten.

Stand: August 2020



Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen



Bildungskonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde RommerskirchenInhalt

1. VORWORT.....	34
2. BILDUNGSKONZEPTE	37
2.1. Bildungskonzept der kommunalen Tageseinrichtungen	37
2.1.1. Portfolioarbeit in den kommunalen Kindertagesstätten	37
2.2. Bildungsdokumentation.....	39
2.2.1 Beobachtungsbogen für Kitas der Gemeinde Rommerskirchen	42
2.2.2 Vorlage Mind Map	53
2.2.3 Übersicht der Portfolio Dokumentation.....	54
2.2.4 Beispiel für eine Übersicht der Beobachtungen von Kindern	55
2.3. Die Bildungsbereiche	1
2.3.1 Spiele und Medien	1
2.3.2 Gestalten.....	1
2.3.3 Bewegung	2
2.3.4 Natur und kulturelle Umwelt	3
2.3.5 Sprache.....	3

1. Vorwort

Frühkindliche Förderung in der Kindertagesstätte

Der eigenständige Bildungsauftrag des Elementarbereichs ist im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) verankert. Der Bildungsauftrag geht davon aus, dass der Kindergarten die Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder ausschöpft, Entwicklungsrückstände aufarbeitet und versucht soziale Benachteiligungen auszugleichen. Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für alle Kinder von Anfang an tatsächlich zu verbessern hat für das Land Nordrhein-Westfalen, aber auch für die Gemeinde Rommerskirchen, höchste Priorität

In den Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.

Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Der Bildungsauftrag meint nicht unterrichtsmäßiges, schulisches Lernen, sondern geht vom altersspezifischen Lernen des Kindes aus. Dabei soll sich die Förderung am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Das Kind lernt Alter handlungs- und erlebnisbezogen. Insbesondere im Spiel und durch das Spiel entwickelt das Kind Phantasie und erfährt Sinneszusammenhänge.

Das Kind lernt und begreift über Bewegung und alle Sinne einheitlich. Hierbei spielen die Beziehung zwischen Kind und Erzieher/-innen, die Lernatmosphäre, die Gestaltung der Räume mit Aufforderungscharakter eine große Rolle.

Hierbei kommt dem Spiel des Kindes als Bildungskomponente eine besondere Bedeutung zu.

Pädagogen, wie Fröbel prägten mit den Sätzen: „**Spiel trägt seinen Wert in sich selbst**“ und Maria Montessori, die vom Spiel „**als die Arbeit des Kindes**“ sprach, die Bedeutsamkeit des freien Spiels als wichtige Bildungskomponente des frühkindlichen Lernens.

Die Erzieherin/der Erzieher holt das Kind dort ab, wo es in seiner Entwicklung steht. Sie berücksichtigen in ihren pädagogischen Handlungsweisen die Förderung und Bildung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes. Seine Aufgabe ist es aber auch für das Kind entsprechende Bildungsgelegenheiten zu schaffen und das Kind entsprechend seiner persönlichen Neigungen und Begabungen zu fördern.

Es wäre falsch den Focus für die Bildung und Förderung des Kindes nur auf das letzte Jahr vor der Einschulung zu richten. Der Kindergarten fordert und fördert die Kinder im gesamten Zeitraum der Kindergartenzeit.

Bildung und Erziehung beginnen aber nicht erst mit der Kindergartenzeit, sondern mit der Geburt des Kindes. Hier kommt den Eltern die besondere Aufgabe zu, für das Kind in der Familie Grundlagen zu schaffen, die eine positive Gesamtentwicklung der Persönlichkeit des Kindes ermöglichen. Jede Förderung des Kindes in den frühen Jahren wirkt sich positiv auf den weiteren Lebensweg aus, auch auf die Schullaufbahn.

Die Gemeinde Rommerskirchen hat für ihre kommunalen Einrichtungen ein trägerspezifisches Bildungskonzept entwickelt.

Hierzu gehört als Grundlage der gesamten Bildungsarbeit die einrichtungsbezogene pädagogische Konzeption der jeweiligen Einrichtung.

In Ergänzung hierzu wurde ein Bildungskonzept entwickelt, welches in der Bildungsdokumentation für jedes Kind erstellt und zusammengefasst wird.

Das vorliegende Bildungskonzept sollte nicht als festgelegtes Endkonzept betrachtet werden. Vielmehr ist es eine Rahmenkonzeption, welche eine Fortschreibung ermöglicht.

Die Bildungsdokumentation soll in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den Eltern ihre Anwendung finden um gemeinsam die Zielsetzung des Bildungsauftrages im Elementarbereich umzusetzen.

Sie wird über die gesamte Kindergartenzeit geführt. Sie gibt der Erzieherin/dem Erzieher die Möglichkeit über die Beobachtung eine Auswertung und Festlegung von Fördermaßnahmen für jedes Kind zu fassen.

Die Verpflichtung zur Beobachtung und Dokumentation ist im KiBiz geregelt, sie setzt jedoch die Einwilligung der Eltern voraus.

Die Dokumentation wird den Eltern ausgehändigt, wenn das Kind die Einrichtung verlässt.

Die Eltern entscheiden selbst, ob die Dokumentation an die aufnehmende Schule ausgehändigt wird.

2. Bildungskonzepte

2.1. Bildungskonzept der kommunalen Tageseinrichtungen

2.1.1. Portfolioarbeit in den kommunalen Kindertagesstätten

Die Bildungsdokumentation in den Kitas der Gemeinde Rommerskirchen findet im Rahmen eines individuellen Portfolios eines jeden Kindes statt. Dieses Portfolio dokumentiert die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes, basierend auf den eigenen Stärken, Selbstbildungsprozessen und der Persönlichkeit des Kindes.

Auch bietet unser Portfolio eine transparente Sicht auf die Qualität der täglichen Arbeit.

Grundlage des Portfolios sind regelmäßige Beobachtungen des Kindes (ca. 8 Beobachtungen pro Jahr), die die Stärken und Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes in den Blick nehmen.

Defizitorientierte Beobachtungen, die der Klärung bestimmter, defizitärer Fragestellungen dienen, sind hierbei gesondert zu betrachten. Diese Beobachtungen und die daraus resultierenden Ergebnisse sind weder Bestandteil des Portfolios noch des Entwicklungsgespräches mit den Eltern.

Wann immer der Blick Dritter auf das Kind ratsam erscheint, findet ein gesondertes Elterngespräch statt, das sich ausschließlich dieser Ergebnisse widmet.

Die Entwicklungsgespräche mit den Kindern sind stets Stärkenorientiert und Defizitfrei.

Aus der regulären Beobachtung heraus wird eine geeignete Dokumentationsform festgelegt.

Die Dokumentation innerhalb des Portfolios erfolgt durch

- **Lerngeschichten**

Dabei wird die **Lerngeschichte** als einen Brief an das Kind definiert, basierend auf einer vorangegangenen Beobachtung. Der Beobachter/die Beobachterin schreibt diesen Brief in seinem/ihrer eigenen, individuellen Stil. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Erleben von Authentizität.

Die **Lerngeschichte** dokumentiert Stärken, Interessen, Entwicklung, Lernprozesse, sowie die Persönlichkeit eines jeden Kindes und ist stets positiv bewertend.

Die **Lerngeschichte** wird dem Kind in exklusiver Zeit (Sternstunde) vorgelesen und soll, wenn möglich, zum gemeinsamen Gespräch anregen.

- **Interviews** mit dem Kind

- Entwicklungs-**Spotlights** (einzelne Fotos, Zitate, Kinderzeichnungen) -> Anmerkung!! Das Portfolio ist KEINE Sammelmappe

- **Mind Map**

- **Sonstiges**, z. B. Dokumentation externer Erfolge soweit sie für das Kind eine sichtbare Bedeutung haben (z.B. Seepferdchen-Abzeichen)

Bei der Auswahl des Materials steht bei uns stets die Frage nach der individuellen Entwicklungsbedeutsamkeit im Vordergrund!

2.2. Bildungsdokumentation

Für die Schule fit ?

Wir machen mit !

**Entwicklungsportfolio der
Kindertagesstätten
der Gemeinde Rommerskirchen**

Jedes Kind der Kindertagesstätten der Gemeinde Rommerskirchen erhält in der Einrichtung einen Portfolio-Ordner, der es die gesamte Kindergartenzeit begleitet und den es am Ende dieser Zeit mit nach Hause bekommt.

Dieser Ordner steht den Kindern jederzeit zur Verfügung und ist Eigentum des Kindes. Dies bedeutet, dass das Kind entscheidet, wer (neben den Erziehern und Eltern) Einsicht in den Ordner erhält und mit wem es sich gemeinsam den Ordner anschauen möchte.

Der Portfolio-Ordner der Kinder enthält verschiedene Formen der Entwicklungsdokumentation, deren Umfang sich auf ca. 8 Einheiten pro Jahr beläuft. Denn hier ist vor allem die Qualität und nicht die Quantität entscheidend. Alles, was sich in dem Portfolio befindet, ist für das Kind persönlich, besonders und wichtig. Das Kind steht hier im Vordergrund, sein Charakter, seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte. So befinden sich in dem Portfolio neben Lerngeschichten auch Interviews, Spotlights, Mindmaps, Fotos und besondere Ereignisse, die das Kind gerne festhalten möchte (weitere Erläuterungen hierzu befinden sich im Anhang).

Deswegen ist jedes Portfolio anders, so wie auch jedes Kind einzigartig ist.

Das Portfolio soll den Erziehern immer dazu dienen, die Entwicklung des Kindes individuell zu dokumentieren und die Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten darzustellen. Aufgrund dessen ist es wichtig, dass das Portfolio kontinuierlich aktualisiert wird.

Somit ist der Ordner auch fester Bestandteil von jährlichen Entwicklungsgesprächen, die stets stärkenorientiert geführt werden.

Denn jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und das Portfolio dokumentiert, reflektiert und präsentiert die einzelnen Lernschritte.

Wenn ein Kind in einem Bereich Förderung benötigt oder ein anderer Verdacht besteht, so wird hier zu einem separaten Defizitgespräch eingeladen, in dem ausschließlich über diesen Bereich gesprochen wird.

Zusätzlich zu den Portfolio-Ordnern gibt es in den Kindertagesstätten auch Unterlagen, Aufzeichnungen von Beobachtungen oder Notizen, die nur für die Mitarbeiter bestimmt

sind und zur Umsetzung des Portfolios dienen. Diese Unterlagen werden stets verschlossen aufbewahrt und sind nur für interne Zwecke bestimmt.

Seit die alltagsintegrierte Sprachförderung in den Kindertagesstätten eingeführt wurde, ist der BaSiK-Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen) ein fester Bestandteil der Einrichtungen der Gemeinde Rommerskirchen. Dieser Bogen dient dazu, die Sprachentwicklung der Kinder zu dokumentieren und den Eltern transparent zu machen.

Aufgrund des BaSiK- Bogens wird in den Portfolios keine Sprachentwicklung der Kinder dokumentiert.

Die BaSiK Bögen erhalten die Eltern ebenfalls zur Einsicht und - sofern gewünscht - am Ende der Kindergartenzeit.

2.2.1 Beobachtungsbogen für Kitas der Gemeinde Rommerskirchen

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
	Zeitraum / Uhrzeit:
Name der/s Beobachters/in	Ort:
	Beobachtungs-Nr.:

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
	Lerngeschichte
	Interview
	Spotlight
	Mind Map
	Sonstiges

Beispiel Beobachtungsbogen mit anschließender Lerngeschichte

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
Luisa B. * 20.08.2014	Zeitraum / Uhrzeit: 15.10.2019, 14.30 Uhr bis 14.40 Uhr
Name der/s Beobachters/in	Ort: Gruppenraum
Julia Müller	Beobachtungs-Nr.: 1

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

- Luisa öffnet die Stift-Dose, die sie sich vorher mit der Unterlage und dem Blatt bereitgelegt hat
- Sie greift nach dem grünen Stift und beginnt daraufhin mit dem Malen
- Sie schaut auf das Blatt und folgt dem Stift mit ihren Augen
- Sie schaut nicht zu den anderen Kindern, die am Nebentisch spielen
- Sie greift erneut in die Stift-Dose, legt rot, gelb, blau und braun vor sich hin
- Das Kind fährt mit dem Finger über sein Gemaltes, öffnet den Mund, streckt die Zunge raus
- Luisa zieht die Mundwinkel nach oben, klatscht in die Hände und sagt: „Hihi“.
- Sie benennt was sie malt und betitelt ihr Bild als „kunterbuntes Herbstbild“
- Das Kind malt einen großen und kleinen Laubhaufen, sucht den Blickkontakt zu der Erzieherin, die ebenfalls am Maltisch sitzt und sagt: „Letztes Jahr im Herbst habe ich ganz viele Blätter gesammelt, dann hatte ich einen Blätterhaufen und bin dann reingesprungen, das hat Spaß gemacht!“

- Luisa neigt den Kopf zur Seite, lauscht dem Vogelgezwitscher durch das gekippte Fenster, setzt den blauen Stift erneut an und malt einen Vogel in ihren gezeichneten Baum
- Sie betrachtet ihr Bild und kennzeichnet es mit ihrem Namen „LUIZA“
- Das Kind legt die Stifte zurück in die Dose, räumt das Blatt und die Unterlage an die für sie vorgesehene Stelle und begibt sich zur Bauecke

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

- Die Verwendung von MME (Marte Meo Elemente)
 - die Dose aus eigener Kraft* öffnen und schließen (* Kernaussage von Marte Meo)
 - Gemaltes benennen* (MME)
- Bewusstes Greifen nach bestimmten Farben – Farbkenntnisse „Die Sonne ist gelb.“
- Konzentriertes (polarisierendes) Arbeiten – Ausdauer
- Der Tastsinn wird in Anspruch genommen (Nachfahren mit dem Finger)
- Die positive Ausstrahlung ist klar zu sehen, Untermalung durch „Hände klatschen“
- Das Kind nimmt Nebengeräusche wahr und verbildlicht diese – Vogel
- Luisa verwendet mehrere Farben – das Bild ist farbenfroh statt monoton gezeichnet
- Das Thema des Bildes lautet „Herbst“, passend zur aktuellen Jahreszeit „Herbst“
- Sie verknüpft eigene Erlebnisse mit dem Thema ihres Bildes und lässt diese auf ihre Zeichnung mit einfließen – sucht Blickkontakt, berichtet von eigenen Erfahrungen
- Das Kind unterzeichnet das Bild mit seinem eigenen Namen in Großbuchstaben
- Das Kind kann persönliches Eigentum bereits selbstständig kennzeichnen und verdeutlicht so seine Kenntnisse über „Schriftsprache“
 - Sie räumt das Material ohne Unterstützung an den zugeordneten Platz
 - Selbstständigkeit und das Aufgreifen des Ordnungssinnes nach Montessori

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
X	Lerngeschichte

	Interview
	Spotlight
	Mind Map
	Sonstige
	<ul style="list-style-type: none"> • Zeigt zudem auch Interesse an Spielbereichen wie der Bauecke - verharnt nicht an einem bestimmten Spiel - Erweiterung des Erfahrungshorizontes

Beispiel für eine Lerngeschichte

Liebe Luisa,

ich habe Dich beim Maltisch sitzen gesehen und eine beeindruckende Beobachtung gemacht. Ich möchte Dir gleich davon erzählen, vielleicht kannst Du Dich daran noch erinnern. Du hast Dir zunächst unsere Stift-Dose, ein Blatt Papier und eine Unterlage bereitgelegt, bevor Du mit dem Malen begonnen hast. Du hast erst genau überlegt, was Du alles zum Malen benötigst und hast Dich dann erst hingesezt.

Das möchte ich hiermit sehr loben, da Du Dir erst Gedanken gemacht hast und es Dir so selbst erspart hast, nochmals aufzustehen, um weiteres Material zu besorgen.

Nachdem Du aus eigener Kraft die Stift-Dose geöffnet hast, hast Du gezielt nach den Farben grün, rot, gelb, blau und braun gegriffen. Wusstest Du etwa schon genau was Du malen willst? Ich war jedenfalls sehr gespannt, wie Du Dein eigenes Bild gestalten möchtest, dass es farbenfroh wird, hat mich umso mehr gefreut da ein buntes Bild doch viel schöner und lebendiger aussieht.

Luisa, Du warst ja so konzentriert, Du hast kein einziges Mal zu den Kindern hinübergesehen, die neben Dir am Nachbartisch gespielt haben.

Du kannst Dich wirklich sehr gut allein beschäftigen und das sogar über einen längeren Zeitraum, das ist manchmal gar nicht so einfach, weil es doch so viel zu entdecken gibt.

Du bist sogar mit Deinem Finger über Dein Gemaltes gefahren, wolltest die Farben berühren und hast dabei genauestens darauf geachtet, nichts zu verschmieren. Ich konnte ganz genau erkennen, dass Du die Situation in vollen Zügen genossen hast, denn Du hast vor lauter Freude in die Hände geklatscht und "Hihi." gesagt.

Dein "kunterbuntes Herbstbild"- wie Du es liebevoll genannt hast - wurde mit jeder Wolke und jedem Baum immer schöner. Mich hat es begeistert, wie Du sogar beschreiben konntest, was Du malst. Du hast einer Erzieherin sogar erklären können, warum Du Laubhaufen gemalt hast, denn Du bist schon einmal selbst in einen Laubhaufen reingesprungen. Das hat Dir, wie Du sagst, Spaß gemacht und das glaube ich Dir auch, vielleicht ergibt sich ja diesen Herbst noch die Möglichkeit einen Laubhaufen zu bilden und darin einzutauchen. So können wir mit Allen zusammen Spaß haben.

Mir ist aufgefallen, dass Du ein sehr aufmerksames Mädchen bist, denn als Du beim Malen kurz den Stift abgesetzt und nach draußen gelauscht hast, hast Du Vogelgezwitscher vernommen. Kurzerhand hast Du einen Vogel auf Deinen Baum gemalt. Es war wirklich schön, beobachten zu können, wie Du die Natur immer mehr auf Dein Bild hast miteinfließen lassen. Zurecht hast Du dann Deinen Namen auf Dein Bild geschrieben, so kann nun jeder Dir dieses schöne Bild zuordnen.

Luisa, Du bist ein wirklich selbstständiges Mädchen, da Du ohne Aufforderung Deinen Platz aufgeräumt hast, und zwar so, dass jedes Kind, das nach Dir malen möchte, alle Materialien am richtigen Ort vorfindet.

Du bist ein Vorbild, das sich auch für weitere Spielbereiche interessiert und mich darauf neugierig macht, was man mit Dir noch alles entdecken kann.

Liebes Vorschulkind, ich möchte Dir auf diesem Wege noch etwas ganz Wichtiges mitteilen: Wir, Deine Erzieherinnen sind sehr stolz, ein so selbstständiges, organisiertes und aufgewecktes Kind Teil unserer Gruppe nennen zu dürfen.

Nicht nur Du lernst von uns, anderen auch wir dürfen jeden Tag neue, spannende Erfahrungen mit Dir machen und sammeln.

Wir schätzen an Dir, dass Du Deine Freude mit uns teilst. Zeig ruhig Gefühle!

Liebe Luisa, Du bist ein tolles Mädchen mit vielen Besonderheiten. Weiter so!

Deine

Julia Müller



 Beispiel Beobachtungsbogen mit anschließendem Interview

Name des Kindes / Geb. Datum	Datum:
Maximilian S. * 25.04.2014	Zeitraum / Uhrzeit: 13.09.2019, 10.15 Uhr bis 10.25 Uhr
Name der/s Beobachters/in	Ort: Denkmal Schützenplatz Verschriftlichung erfolgte in der Kita
Miriam Kuttner	Beobachtungs-Nr.: 1

Was sehe und höre ich? (beschreibende Beobachtung):

ggf. zusätzliches Blatt verwenden

- Der Schützenzug stellt sich auf und bereitet sich auf die Parade vor
- Auf der linken und rechten Straßenseite stehen Zuschauer und klatschen
- Maximilian zieht die Mundwinkel nach oben und jubelt vor Freude
- Er stellt sich auf seine Zehenspitzen und schwenkt gut sichtbar seine Fahne
- Maximilian greift die Hand eines weiteren Vorschulkindes und kichert
- Er sucht den Augenkontakt zu bekannten Gesichtern im Publikum, Maximilian winkt als diese den Blickkontakt erwidern
- Vor und hinter ihm befinden sich das Tambourcorps und das Königspaar
- Verschiedene Instrumente wie die Trommel oder das Becken sind deutlich herauszuhören (laute Musik)
- Das Kind bewegt sich zum Takt der Musik (marschiert)
- Er sagt zu den anderen Vorschulkindern:
 - „Kirmes soll es immer geben!“
 - „Die Instrumente finde ich super, besonders die Trommeln!“
 - „Das Schützenkönigspaar sieht toll aus!“

Was empfinde ich an der Situation bedeutsam:

Die positive Einstellung zu nicht alltäglichen Situationen
 Die deutlich sichtbare positive Ausstrahlung (Jubeln / Kichern)
 Das Hervorheben seiner selbst und der Fahne
 Selbstbewusstsein / Präsentation der Fahne
 Das erkennbare Zusammengehörigkeitsgefühl durch das Greifen der Hand eines
 anderen Vorschulkindes / Wahrnehmen als Teil des Schützenzuges
 Suche nach Blickkontakt mit Warten auf Erwidern (winken)
 Verstärktes Interesse an verschiedenen Instrumenten
 Er reagiert auf den Takt der Musik (bewegt sich zur Musik und marschieret)
 Verwendung verbaler und nonverbaler Kommunikation
 Teilt sich über seine Körpersprache mit
 Sucht während der Parade immer wieder kürzere Gespräche zu den anderen Vorschulkindern

	Welche Dokumentationsform folgt daraus
	Lerngeschichte
X	Interview
	Spotlight
	Mind Map
	Sonstiges

Beispiel Interview

Was hat Dir zur Schützenfestzeit am Besten gefallen?

„Die Parade und das Karussell.“

Wie war das Gefühl als Vorschulkind mit der selbstgestalteten Fahne im Zug mitzuziehen?

„Es war cool und interessant.“

Welches Instrument hat Dich am meisten fasziniert?

„Das Saxophon, aber die Trommel hat mir auch gut gefallen.“

Möchtest Du später auch einmal Schützenkönig werden?

„Nein, ich möchte lieber im Tambourcorps spielen.“

Was wünschst Du Dir für das nächste Schützenfest?

„Ich möchte noch mehr Pommes mit Mayo essen.“

Hier kannst Du Dich als Teil des Schützenzuges malen.

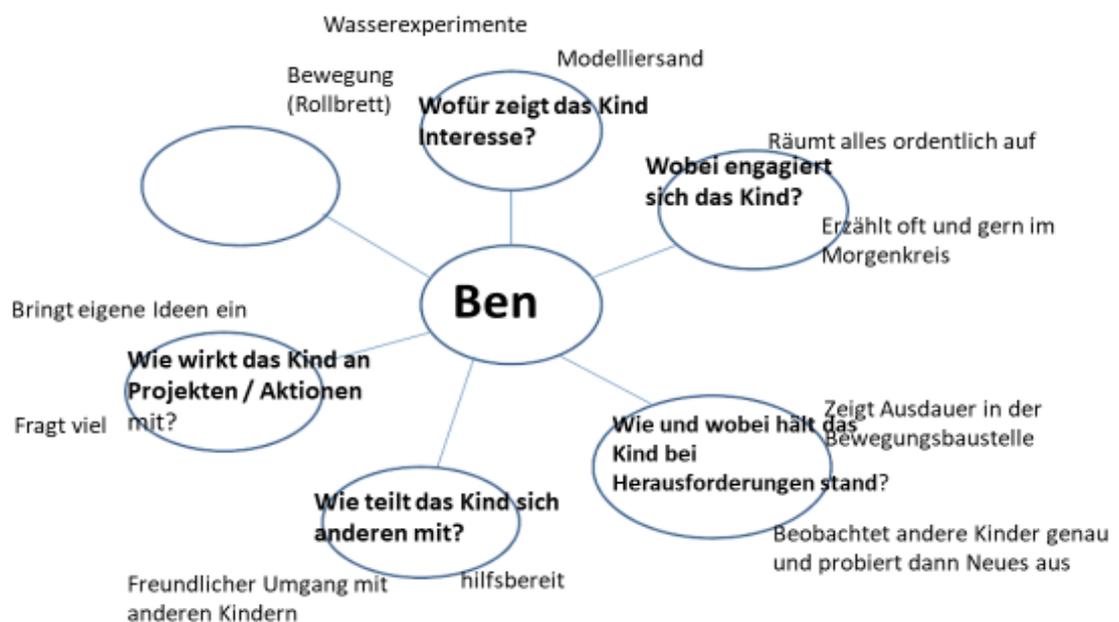


Lieber Maximilian, das Interview hat Dich sehr begeistert.
Du bist ein wahrer Schützenfest-Experte!

2.2.2 Vorlage Mind Map



2.2.3 Beispiel Mind Map:



2.2.4 Übersicht der Portfolio Dokumentation

Name des Kindes	Spiele und Medien	Gestalten	Bewegung	Natur und kulturelle Umwelt

2.2.5 Beispiel für eine Übersicht der Beobachtungen von Kindern

Name des Kindes	Spiele und Medien	Gestalten	Bewegung	Natur und kulturelle Umwelt
Jasmin	12.04.2019 Text		03.03.2019 Gesprächsmitschnitt	15.05.2019 Fotosequenz
Felix	01.06.2019 Fotosequenz	17.04.2019 Gesprächsmitschnitt		23.03.2019 Gemalte Bilder
Marie	12.04.2019 Text 01.06.2019 Fotosequenz			

2.3. Die Bildungsbereiche

In den Beobachtungen zeigt sich der immer wieder steigende Entwicklungsschritt, den wir durch die Niederschrift veranschaulichen können (Lerngeschichten, Interviews, Spotlights etc.). Die Ergebnisse der Beobachtungen werden in folgende Bildungsbereiche gegliedert:

2.3.1 Spiele und Medien

Das Spielen ist ein Grundbedürfnis der Kinder.

Es bietet ihnen viele verschiedene Selbstbildungspotenziale wodurch es Erfahrungen in der Motorik (Grob- und Feinmotorik) und auch im sozialen Bereich (z. B. das Problemlöseverhalten, Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen) erfährt. So erhalten die Kinder die Möglichkeit sich im freien Spiel zu entfalten. Das Kind tritt selbst in den Mittelpunkt des Geschehens. Es entscheidet mit wem es spielt, was es spielt, wo es spielt und auch wie lange es spielen möchte.

Der/Die Erzieher/in greift gemachte Beobachtungen auf um durch gezielte oder angeleitete Spiele die Entwicklung individuell zu fördern.

Medien unterstützen die Entwicklung zusätzlich.

Durch themenorientierte oder situationsorientierte Medien, wird die ganzheitliche Selbstbildung des Kindes unterstützt. Medien, wie z.B. CDs, altersgerechte Bücher oder Magazine (sowie die Nutzung von Computern) wirken förderlich auf Kreativität, Allgemeinbildung und Kommunikation der Kinder.

Ziele sind es, die Kinder im Verstehen von Mediengestaltung zu unterstützen und die Entwicklung von Medienkompetenzen aktiv zu fördern.

2.3.2 Gestalten

Der Bildungsbereich „Gestalten“ zeigt die Entwicklungsschritte der Kinder im kreativen, motorischen und kognitiven Bereich. So erfahren sie, über die Selbstbildung, was gestaltet werden kann, wie sie etwas gestalten können und was dafür benötigt wird.

Die Entwicklung von Grobmotorik und Feinmotorik ist in diesem Bereich sehr gut zu beobachten. Sie spüren mit all ihren Sinnen die verschiedenen Materialien, spüren wie sich diese anfühlen und was sie daraus entwickeln können.

Wie in allen Bildungsbereichen werden die Kinder auch hier ganzheitlich gefördert.

Neben der motorischen Bildung erfahren sie die eigene Kreativität, den eigenen Charakter, eigene Ideen und eigene Vorstellungskräfte zu entwickeln.

Der/Die Erzieher/in fördert die Kinder situationsorientiert durch Material, welches ihnen zur Verfügung gestellt wird und der stillen Beobachtung, die währenddessen getätigt wird.

2.3.3 Bewegung

Ein weiteres Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und neben räumlichen auch seine dingliche Welt mit allen Sinnen zu erfahren und zu begreifen. Kinder haben natürliche Bewegungsfreuden, sowie Fähigkeiten.

In ihrer Entwicklung erfahren sie verschiedene Bewegungsformen, bei denen sich die Entwicklung gut beobachten lässt. So kommen sie vom Strampeln zum Kriechen bis hin zum Laufen, Springen und Hüpfen.

Sie erleben ihren Körper samt dessen Fähigkeiten und entwickeln ihre Geschicklichkeit über die Grob- und Feinmotorik. Über die Bewegung werden zwar viele körperliche Aspekte, wie z.B. Gleichgewicht, Hand-Auge-Koordination, sicheres Laufen oder Treppesteigen geübt, aber auch die kognitive Entwicklung, wie z.B. Sprachentwicklung und ein mathematisches Grundverständnis (z.B. räumliches Denken) gefördert. Oft bieten Bewegungsanlässe auch Sprachanlässe.

Die Aufgabe der/des Erziehers/Erzieherin liegt darin, Bewegungsanlässe zu schaffen und diese durch situativ abgestimmte Materialien zu komplementieren.

2.3.4 Natur und kulturelle Umwelt

Die Natur bietet den Kindern in ihrer Wahrnehmung vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten.

Neben den täglichen Aufenthalten auf dem Außengelände und Exkursionen in die Natur erleben die Kinder die charakteristischen Eigenschaften verschiedener Jahreszeiten. Hierdurch nehmen sie die Prozesse und Abläufe der Natur (der Tiere und Pflanzen) mit allen verfügbaren Sinnen wahr. In Selbstbildungsprozessen lernen sie den Umgang mit der Natur und ihrer Umwelt kennen.

Sie sammeln Erfahrungen, nicht nur im Umgang mit der ökologischen Natur, sondern erleben gleichermaßen den Prozess ein Teil einer Gruppe zu werden. Dazu gehört es, Konfliktverhalten und Regelverständnis kennen zu lernen und zwischenmenschliche Beziehungen aufzubauen.

Ein Ziel ist es, das Zusammenleben von unterschiedlichen Menschen mit verschiedenen Stärken zu fördern. Erzieher/Erzieherinnen bieten Erfahrungsräume, in denen Kinder Werte erleben können. Regeln zum gemeinsamen Zusammenleben werden mit der ganzen Gruppe aufgestellt. Die Kinder erhalten dabei die Möglichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Handlungs- sowie Kritikfähigkeit zu erfahren. Dies geschieht z.B. durch Kinderkonferenzen / Abstimmungen für ausgewählte Themen / Situationen. Durch diese Option der Entscheidungsfindung innerhalb einer Gruppe, machen die Kinder erste Erfahrungen in Sachen Partizipation.

2.3.5 Sprache

Die Sprache als Werkzeug zur Kommunikation ist das wichtigste Medium welches die Kinder erlernen müssen. Das Sprachverständnis, sowie Sprachbeherrschung sind wichtig für ihr zukünftiges soziales und kulturelles Leben.

Sprache besteht nicht nur aus dem akustischen Sprachgebrauch, sie beinhaltet auch den Wortschatz, Mimik und Gestik, sowie Körpersprache.

Die Sprachentwicklung beginnt bei der Geburt und ist ein stetig fortlaufender Prozess.

In den Einrichtungen wird die Sprache alltagsintegriert gefördert, denn Kommunikation begegnet den Kindern in allen Lebenslagen. So wird darauf geachtet, dass Kinder in

ihrer Sprache ernst genommen werden, dass Sprachanlässe situativ geschaffen werden und Gefühle ausgesprochen werden dürfen.

Die Dokumentation für den Spracherwerb findet über den BaSiK-Bogen (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen) statt. Dieser Bogen dokumentiert die Entwicklung auf jährlicher Basis für die Bereiche:

- Basiskompetenzen
- Sprachverständnis
- Semantisch-lexikalische Kompetenzen
- Phonetisch-phonologische Kompetenzen
- Prosodische Kompetenzen
- Morphologische-syntaktische Kompetenzen
- Literacy

Im Alltag des Kindes werden durch die Sprachanlässe die Grammatik und der Satzbau, die Erweiterung des Wortschatzes, die Tonlage und Wortwahl, sowie auch die Mimik und Gestik gefördert.